

72. Das Kapland.

Die Südspitze Afrikas heißt das Kapland. Die südliche Küste desselben dehnt sich etwa 200 Stunden in der Richtung von Westen nach Osten hin aus, und von ihr hebt sich das Land terrassenförmig empor. Man tritt vom Meere her zuerst eine buchtenreiche, von Flüssen durchströmte Küstenebene, in der wellenförmig Berg und Thal wechseln, und auf der Getreidefelder prangen. Nördlich begrenzen sie die dunkelbewaldeten schwarzen Berge, über welche man zu den Karoo-Steppen emporsteigt, die sich 120 Stunden von Westen nach Osten in einer Breite von 30—40 Stunden erstrecken. In diesen Steppen sieht man zur Sommerszeit nichts als ausgehörten, wasserleeren Boden. Die Regenzeit aber entfaltet schnell den herrlichsten Wiesen- und Blumentepich. Ganze Heerden hochbeiniger Strauße steigen dann von den benachbarten Höhen herab; Giraffen und Antilopen durchwandern die grünewordene Wüste. Die Kolonisten kommen mit ihren Heerden, um die Kinder und Schafe auf die frische, gesunde Weide zu führen. Aber dies Leben dauert nur vier Wochen. Denn wenn die Sonne höher steigt und die Tage länger werden, welken die Blüthen und fallen ab; die Flüsse vertrocknen, und die Quellen versiegen. Jetzt müssen die Heerdenbesitzer wieder fort nach der höher gelegenen, kühleren Heimath. Einsamer wird die Karoo, und gegen Ende des Septembers ist sie völlig verodet. Das Erdreich springt mit tiefen Rissen auf, und ein dunkler Staub bedeckt den harten, röthlichen Boden. — Ueber jähe Schneeberge steigt man endlich zu der dritten Terrasse, dem Hochlande Afrikas, empor. — Die Hauptstadt des Kaplandes ist die Kapstadt, an der Tafelbai und am Fuße des Tafelberges gelegen. Die Holländer, welche längere Zeit im Besiz des Kaplandes waren, haben sie gebaut, und daher hat sie ein freundliches, reinliches Ansehen. Seit 1814 befinden sich die Engländer im Besiz des Kaplandes. Die alten Ansiedler, holländische Bauern, sind weiter nach Norden in das Gebiet der Kaffern gezogen, wo sie die freien Gebiete spielen und mit den Eingebornen arg genug verfahren. Die ursprünglichen Bewohner des Kaplandes, die Kaffern und Hottentotten, sind zum Theil noch weiter nach Norden zurückgewichen. Beide Völkerschaften zerfallen in mehrere Stämme. Die Kaffern, welche an der Ostküste wohnen, scheiden sich in Zulus, Kungus, Betschuanen. Zu den Hottentotten gehören die Korannas, Namaquas und Buschmänner.

Die Kaffern sind ein kräftiger Menschenschlag, groß gewachsen und von nicht häßlichen Gesichtszügen. Ihr Haar ist schwarz, kurz, wollartig. Ihr schwarzes Gesicht färben sie braun. Sie sind voll Muth und Entschlossenheit und nicht ohne Verstand. Thierjelle, besonders Ochsenhäute, bilden ihre Bekleidung. — Ihre Wohnungen sind aus Zweigen zusammengefügt und haben die Form eines Bienenkorbes; mehrere derselben bilden einen „Kral.“ Ihr Reichthum besteht in Heerden. Obgleich nicht gerade streitsüchtig, scheuen sie doch den Kampf nicht, wenn es gilt, ihr Recht zu vertheidigen. Sie lieben es, ihren Feind aus dem Hinterhalte zu überfallen, wobei sie sich mit Kraft und Geschicklichkeit ihrer Wurfspeie bedienen. — Zu den Hottentotten gehören die Buschmänner. Sie hausen in den großen Wildnissen im